

Das Leid der Schönheit.

(Roman von H. Roel.)

Fortsetzung.

In den Waggons wurde es unruhig. Jermann suchte sein Handgepäck zusammen und bereitete sich zum Aussteigen vor. Nun nahm er die Kofferhülle in die Hand, durch den Stadtdach wehrgarnes Abendlicht...

es ließ sich jedoch nicht so leicht umgeben. Abgedrängt? Hat er dazu einen besonderen Grund gehabt? Und als Martin nicht gleich antwortete: „Und die Mama?“ „Die Mama ist recht einsam.“ „Einsam? Weshalb? Wo ist denn die Gussi?“

„Auf Träumen“, antwortete Martin mit einem eigentümlichen Gesicht, dessen Bedeutung sich Christian ganz und gar nicht erklären konnte. „Schon bei — dem jungen Paare?“ fragte er gebieterisch. „Ja, so, du weißt nichts“, sagte Martin verlegen. „Ich hab' dir's nicht geschrieben...“

„Alles ist möglich, wenn man keine Vorurteile hat“, erwiderte Martin nachdenklich. „Und die Gussi hat dich nicht geliebt, aber ich hab' dich geliebt, und ich hab' dich geliebt.“

„Ein Mensch wie der Traummichel, der wird aber von seiner Leidenschaft nicht so gefesselt, daß er seine Ansprüche darüber vergißt.“

„Kannst du denken, das Erstaunen, wie wir zurückgegangen sind und da eine andere Braut vorfinden, die Agnes auf und davon, zur Tante nach Laibach, damit sie wenigstens die Hochzeit nicht mit ansehen muß.“

„Und der Mensch, der nimmt so einfach, weil es mit der einen nichts war, die andere Schwester?“

„Was willst du? Auch er hat geliebt, daß die Agnes nicht zu ihm paßt, während die Gussi wie für ihn fabriziert ist.“

„Nicht viel Gutes. Die Schwesterlichkeit hat einen Krach bekommen, denn in dem Augenblick, wo die Agnes glaubte, sie müsse den Menschen nicht mehr sehen, soll sie ihn auf einmal zum Schwager kriegen.“

„Ja, es war die höchste Zeit! Ich bin schon fast blind. Und nun denk, wenn die Erinnerung noch nicht gekommen war, was hätte ich eigentlich angefangen?“

„In der Lage bin ich freilich nicht... Ich hab' zu essen. Aber um annehmlich zu sein, das ist noch Monate und Monate dauern.“

„Christian suchte die Wästel. Er wußte wohl, was Schuld daran trug, daß er in die Gasse kein Wort gesagt hatte.“

Fahrt gegen Osten.

Bericht aus Danzig von einem Sonder-Berichterstatter.

Wie in allem, muß man in diesen Tagen auch in puncto Reisen lernen. Das Kurzbuch ist eine schwindige Reliquie aus Friedenszeiten geworden, und vor das ungeliebte Wagnis unternimmt, in diesen trügerischen Wochen die heimischen Notizen zu verlassen, muß zuvor wie in den Zeiten der Posttage sich noch Ort und Stunde seines Zuges erkundigen gehen, da zuweilen von einem Tag zum andern der ganze Fahrplan sich verändert.

„Du begreifst“, bemerkte er mit dumpfer Stimme, „daß sich für mich nichts geändert hat.“

„Es hat sich überhaupt nichts geändert. Alles ist beim alten. Die Agnes ist noch nicht zur Einsicht gekommen, wo der Fehler lag.“

„Und da merkt man nun zum erstenmal, wie sehr Berlin in diesen ersten Kriegsmoeten die Hauptstadt des westlichen Deutschlands geworden ist.“

„Ein alter Herr, der seine Familie ins Reich in Sicherheit gebracht hat, fährt jetzt wieder zurück, um nach dem Schicksal seines Hab und Guts in einer kleinen Stadt dicht an der Grenze zu sehen.“

„Aber obgleich Christian nicht Gefährlich, Agnes zu treffen, zog er doch eine Zusammenkunft am dritten Orte vor, und er machte mit Martin aus, wo sie sich an einen dienstfreien Tag gehen wollten.“

„Die seltsame Nachricht, daß Agnes, die er auf der Hochzeitsreise vernommen hatte, wieder frei war, verurteilte ihm eine schloßlose Nacht.“

„Er fühlte aber doch, daß es nicht dasselbe war, daß die Bild ihn nun wieder mehr beunruhigte und quälte.“

„An einem solchen grau verhängten Nachmittage entließ sich Christian, zu hinterholter zu gehen.“

„Hinterholter sah sehr verstimmt aus und machte sofort einige griesgrämige Bemerkungen, die Christian bewiesen, daß er die Laune des Professors richtig erkannt hatte.“

„Jubiläumfreude. Ehrenwimmus insigiert das Gefängnis.“

Spitter und Balken.

Neutralitätsbrüche Englands, Frankreichs und Italiens.

Offen und ehrlich hat der deutsche Reichstagler im Reichstage erklärt, daß die Verletzung der belgischen Neutralität ein Unrecht bedeute. Er hat weiter Belgien reiche Entschädigung für die erlittene Unbill in Aussicht gestellt.

England selbst hat eine ziemlich lange Liste von Neutralitätsbrüchen aufzuweisen. Von den Waffengeschäften an kriegerische Mächte, wie an die südafrikanischen Rebellen in dem amerikanischen Sezessionskrieg und an die Franzosen nach dem Pacific von Sedan, soll hier gar nicht die Rede sein, da in diesen Fällen immer noch von privater Verletzung (streitlich unter staatlicher Begünstigung) gesprochen werden könnte.

Belanlich hat England die Werten der Revolutions- und napoleonischen Kriege benutzt, um seine Seeherrschaft fest zu etablieren. England hat in jener Zeit folgende Flotten bemächtigt: die französische, die holländische, die spanische, die neapolitanische und die dänische.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

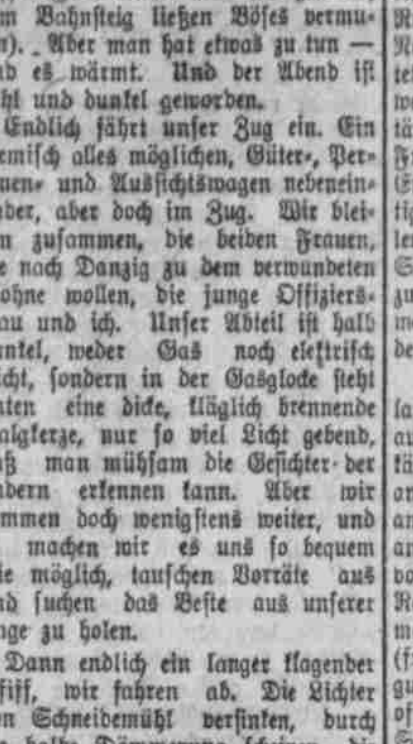
Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Als der Morgen graut, sind wir vor Dirschau. Fröhlich zieht man sich zusammen und freut sich, am Ziel zu sein. Aber zu früh. Nicht vor dem Bahnhofs bleibt der Zug liegen, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden lang — denn wieder gleiten an uns in endlos langer Reihe die Züge der Flüchtenden vorbei.

Schnittmuster - Offerte

Capemantel für Kinder. No. 1063.

Die Capemantel, legt so modern, hat man auch auf die Kindergarderobe übertragen, und sie haben, besonders großes Mädchen, allerlei. Der Mantel hier hat mit einfarbigem Karmel gearbeitet. Das Karmel ist in erhellender Weise aufgesetzt und mit großen Knöpfen, die auch den



Mantel schlichten, garniert. Tscheln, Krone und Manschetten aus gleichem oder abweichendem Stoff sind weitere Ausstattungen bei im Kleinen einfachen Mantels, der auch ohne die Capemantel gearbeitet werden kann. Das Schnittmuster ist in Größen von 6-14 Jahren erhältlich und erfordert für ein gehäufertes Kind 3/4 Yard Material bei 44 Zoll Breite.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einzahlung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha TribunePattern Dept

1311 Howard St.

Der "Omaha Tribune" Coupon.
Schmiedemüller No.
..... Soll Brief- oder Zeitungsbeitrag.
(Schreibe bei Kinderladen.)
Name
No. Straße
Stadt

Von der Freude.

Es gibt, schreibt eine deutsche Frau, so viel großes und kleines Vergnügen auf Erden, vor dem wir armen Menschenkindern uns nicht zu schützen vermögen, daß es mir immer als eine besondere schöne und heilige Pflicht erscheint, die Freude, wo sie eintrifft, zu füttern und zu pflegen. Dazu sind wir mit unseren schwachen Kräften auch meistens imstande. Oft brauchen wir ja nur den Fröhen sich freuen zu lassen! Denn wären wir auch älter oder kälter, erfahrener oder ruhiger wie es, sehen wir die kurze Dauer des Glückes oder den Schattens, der dem hellen Freudenlicht nicht fehlen wird, auch schon im voraus oder im Hintergrunde — o laßt uns schweigen, um anderen die gute Stunde zu gönnen! Laßt uns herzlich die Freude teilen, um sie zu verdoppeln! Und laßt uns aus dem Weg räumen, was sie trüben oder stören könnte!

Es ist uns allen lieb, nicht vergessen zu werden; gar treues Erinnerung können wir uns stiften durch freudige Teilnahme. Wie innig dankbar werde ich mein Leben lang der herrlichen Mitfreude lieber Freudenbinnen bei frohen Wendepunkten meines Geschickes gedenken! Und wie tief wurde einst mein Herz bewegt durch die Worte der bedeutend älteren Schwester einer glücklichen Braut: „Ich mir selbst ein solches Glück verweigere — was in meinen Kräften steht, soll alles geschehen, daß sie der schönen Zeit sich ungezügelt erfreue!“

Es mag wohl wahr sein, daß zur Mitfreude ein noch wärmeres Herz, eine edlere Seele gehöre, als zum Mitleid. Wer aber Freude — und wäre es die an der kleinsten Kleinigkeit — gefühlvoll zu stiften fähig ist, dessen Herz wurde von echter Nächstenliebe noch nicht erdarrt.

— Ruian. Herr (in der Buchhandlung): „Ich möchte Goethes Faust, zweiter Teil!“
— Ghesse: „Ich augenblicklich nicht vorrätig, ich kann Ihnen aber etwas Ähnliches geben!“
— G. kann. Student A.: „Wie gefällt Dir mein neuer Anzug, wie?“
— Student B.: „Wie angepumpt?“

Der „Omaha Tribune“ Coupon.

Schmiedemüller No.

..... Soll Brief- oder Zeitungsbeitrag.

(Schreibe bei Kinderladen.)

Name

No. Straße

Stadt

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....